

Juno sagt von Achillen :

— — — — — Bald wird er entdecken,  
Was am tage seiner geburt mit gleitenden faden  
Ins gewand des lebens die grausamen schwestern ihm webten.

Der Grieche macht das Gewand nicht zum Leben.

— — — — — Er wird an einem der künftigen tage  
Leiden, was in der stunde, da ihn die mutter geböhren  
Ihm die verehrten parzen gesponnen.

Wie schielend ist:

— — — — — Wann Iliou schon von mauer zu mauer  
Lodert in meiner tapfern Achäer verzehrenden flammen.

Wir müssen im Griechischen nachsehen:

— — — — — Wann die paläst' aufsteigen im feuer,  
Und es haben sie angestecket die griechischen krieger.

Welche lächerliche Stellung hat Aeneas:

Ueber viele reihen der helden und reihen der rösse  
Fliegt der troische held von der rechte des Gottes geschleudert.

Ein geschleudertes Held fliegt nicht. Homer sagt:

Ueber dem haupt der krieger empor und über den wagen  
Schwingt ihn der Gott und schleudert den mann gewaltig.

Mit den Füßen ist bey uns die Idee von Fliehen  
verbunden. Ich wollte darum nicht sagen, wie der  
deutsche Achill sagt:

Was die kräfte des arms und meine füsse vermögen.

Ich würde mich ausgedrückt haben:

— — — — — Was ich mit arm und augen und geiste  
Gegen ein heer thun kann, das soll nicht schwächlich geschehen.

Auß derselben Ursache wollte ich nicht übersetzen:

Thörichte lust zu zeigen, was seine füsse vermögen,  
Tagt ihn durchs vorderste treffen, bis er sein leben verscherzet.

Besser, ohne den widrigen Sinn:

In der rennebahn kam ihm niemand nahe; der jüdling